

DAS SCHÖPFERISCHE MYSTERIUM DES LEBENS

Interview mit Peter Goldman



Wenn wir die weisen, inspirierenden Worte des spirituellen Lehrers Peter Goldman auf uns wirken lassen, öffnet sich eine ungeahnt weite Welt, ein lebendiges Gewebe der göttlichen Geometrie, das alles durchzieht und durchwirkt. Von den unendlichen Räumen des Universums bis hin zum kleinsten Organismus, alles ist in diese feinstofflichen Gitternetze eingebettet – so auch unser menschliches Leben. Wie können wir dieses Wissen nutzen, um zu bewussteren Mitschöpfern zu werden?

Mit Peter Goldman sprach Charlotte van Stuijvenberg.

Das gesamte Universum schwingt aus der Lichtquelle in einer unsichtbaren alles durchdringenden Kraft. Diese Kraft wirkt über die heilige Ordnung in den Mikrokosmos, wirkt über die Gitter und Netzwerke vieler unterschiedlicher Schwingungsfrequenzen. Wie erleben wir das in unserem Gehirn?

Zunächst über das Informationssystem der Natur selbst; unsere Verbindung zu unserem Körper ist auch eine Verbindung zur Erde im Kleinen. Die Informationen in unseren Zellen umfassen die gesamte Evolutionsgeschichte der Erde mit all ihren Lebensformen, sowohl in ihren Grundzügen als auch in ihren künftigen Entwicklungsformen.

Obwohl uns das auf unserer Ebene nicht bewusst ist, findet ständig ein reiner, vollständiger Austausch bewusster Information in all den verschiedenen Kräften und Formen der Natur statt. Die Naturwesen leiten diesen Prozess und sorgen dafür, dass sich die Energie in gleichbleibenden Formen äussert. Nichts geschieht automatisch; alles wird bewusst gelenkt. Nur weil dies unserem Alltagsbewusstsein unzugänglich bleibt, nehmen wir das Leben als selbstverständlich hin. Die Erde erhält sich selbst, und sämtliche Lebensformen haben dabei ihre Rolle zu spielen, gleichsam als Zellen in einem übergeordneten Leib.

Nichts stirbt auf der Erde, ohne unverzüglich auf irgendeine Weise wiederverwertet zu werden. Nichts lebt auf der Erde, ohne unverzüglich in irgendeiner Weise genährt zu werden. Dafür steht immer alles bereit, gleichsam in der zeitlosen Gegenwart, und doch innerhalb der Bewegung der Zeit. Jede Lebensform hat ihre eigene Bewegung; bei einigen ist das Leben in einem einzigen Tag abgeschlossen, bei anderen, wie bei einer Eiche zum Beispiel, kann es 800 Jahre währen. Dies alles spielt sich innerhalb eines Kommunikationssystems ab, das keine Form einer anderen gegenüber begünstigt, sondern jede ihrem Bedarf gemäss versorgt und gleichzeitig berücksichtigt, dass alles Lebendige durch sein Dasein dem übergeordneten Leben dient.

Dies gibt sich in Gesetzen zu erkennen. Sie bilden die Grundlagen, nach denen Energie Form annimmt, und zwar unabhängig davon, ob uns eine bestimmte Lebensform zusagt oder ob wir vielleicht keine Fliegen oder Spinnen mögen. Jede Lebensform ist Ausdruck vollendeter Kunstfertigkeit und Folgerichtigkeit im göttlichen geometrischen Prozess. Nichts wiederholt sich. Das Leben wandelt seine Ausdrucksformen ständig ab. So können wir zwar verschiedene Gattungen unschwer auseinander halten; aber erkennen wir auch, dass sich jedes Blatt an ei-

nem Baum geringfügig von allen andern Blättern unterscheidet und dass, wenn die Blätter abgefallen sind und im nächsten Frühjahr wieder erscheinen, keines je vorher genau so existiert hat? Wenn uns klar wird, dass uns gewissermaßen ein Alphabet zugrunde liegt, eine Formel, eine Neuübertragung, dann entsteht ein Gefäß, in das sich alle Ausdruckformen des Lebens mit all ihren Möglichkeiten ergießen und aus dem alle Lebensformen ihre Erfahrung und ihr Wachstum beziehen.

Die Grundformel ist nicht kompliziert. Es ist, als ob man versuchen würde, im Eurolotto zu gewinnen; es gibt nur einige wenige Zahlen, die theoretisch sehr leicht zu raten sein müssten. Und doch ist es in der Praxis mathematisch sehr selten, dass jemand sie exakt vor-auszusehen vermag. Die Zahlen sind sehr einfach, und jeder kann sich an Zahlen erinnern. Wie aber steuern sie die Übertragung von Plänen und Mustern in intelligente Form? Die Gesetze sind intelligent; das Leben innerhalb der Form ist intelligent. Der Austausch zwischen dem intelligenten Entwurf und dem gelebten Leben IST – es ist nicht gerade so, dass das Leben üben würde, aber wir können sagen, es ergreife freudig jede Gelegenheit, einfach nur um der Freude an einem solchen Austausch willen.

Evolution ist sozusagen ein Nebenprodukt des freudigen Zusammenwirkens des formlosen Potentials, der darauf einwirkenden Ideen, der Formel, welche die Form entstehen lässt, und dann der Feier der Lebendigkeit. Es geht einfach um die Freude am Dasein. Die Tatsache, dass Entwicklung und Verfeinerung stattfinden, ist im Grunde nur eine Begleiterscheinung dieser Lebensfreude und nicht der eigentliche Sinn des Lebens. Es ist nicht so, dass das Leben ein Ziel im Auge hätte und die Freude nur gelegentlich auftreten würde – sie ist vielmehr die Haupterfahrung.

Im gesamten Universum entspricht jede Lebensform der Heiligen Geometrie mit ihren Schwingungsgittern. Dies gilt auch für unseren biolo-

gischen Körper mit seiner eigenen Geometrie. Welche geometrischen Gitter werden in der heutigen Zeit im Bezug auf die Gesundheit der Menschen als inkarnierte Seelen wichtig? Und wie werden die feinstoffliche Geometrie, wie werden die Körper in Zukunft gebildet werden?

Das Seelenlicht durchdringt nun die biologischen Ebenen menschlicher Erfahrung, menschlichen Lebens, und dadurch verändern sich die Lebendigkeit der Form, die Schwingungsfrequenz in der Form und die Erfahrung des Bewusstseins über das Gehirn und über die Körperorgane und -systeme. Es findet ein unablässiger Dialog statt zwischen unseren stofflichen Körpern und der Natur als Ganzes. Die Informationen sind ständig präsent, oft über die kristallinen Strukturen in unseren Knochen. Diese wirken gewissermaßen als festes Messinstrument; gleichzeitig sind sie jedoch lebendig, erneuern sich ständig, stehen in einem Kreislauf und verfügen über die Fähigkeit der Kristalle, Informationen aufzunehmen und zu speichern und ihre Schwingung anzuheben oder abzusenken. Wenn der Körper Informationen benötigt, kann er auf einen Speicher in den Knochen zurückgreifen. Auch im Blutstrom gibt es Kristalle, diesmal in flüssiger Form. Über die Geometrie sowohl flüssiger als auch fester kristalliner Strukturen werden Informationen ausgetauscht. Diese halten die Gitternetze aufrecht und steuern die Informationsübertragung, sodass die Form ihren Aufgaben nachkommen kann.

Wenn nun mehr Seelenlicht in die eigentliche Funktion des Blutstromes und in die Knochenstrukturen einfließt, verändert sich die Beziehung zwischen der stofflichen Form und den ätherischen Kräften, der ätherischen Energiestruktur. Der Körper richtet sich nun in seiner Schwingung vermehrt auf den Ätherkörper, auf die ätherische Grundsubstanz aus. Auf diese Weise verstärkt sich nach und nach die Synthese zwischen dem stofflichen Körper und den Lebensenergien des Ätherkörpers, bis die beiden fast eins werden. Unsere Körper verlieren an Dichte. Ein weniger

Es ist nicht so, dass das Leben ein Ziel im Auge hätte und die Freude nur gelegentlich auftreten würde – sie ist vielmehr die Haupterfahrung.

dichter Körper, der zunehmend auf das Ätherische ausgerichtet ist, lässt mehr Seelenlicht herein und erleichtert es den Systemen, ein gesundes Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Dies führt dazu, dass das Leben über den Verstand und über die Gefühle übereinstimmend erlebt wird. Wir lassen uns nicht mehr so leicht aus dem Gleichgewicht bringen. In gewissen psychiatrischen Leiden und körperlichen Krankheiten zeigt sich ein Ungleichgewicht zwischen dem Körperlichen und dem Ätherischen; wir sehen, dass die Körperstrukturen unfähig sind, eine Mitte und ein Gleichgewicht zwischen Gedanken, Gefühlen und Körperchemie zu halten.

Der Ätherkörper erfüllt seine Aufgabe voll und ganz als Naturkraft. Er baut und repariert und strebt dabei stets nach grösserer Kraft und Leistungsfähigkeit, um allmählich, durch das Anwachsen des Seelenlichts, zu einem Träger für höhere Ebenen der Erfahrung und der bewussten Lebensführung zu werden. Das Wachstum des Ätherkörpers wird durch Informationen aus dem Astralkörper gelenkt. Der Astralkörper enthält die Anweisungen dafür, auf welche Weise der Ätherkörper karmisch die Form des stofflichen Körpers und das Gleichgewicht seiner Veranlagung zwischen den Elementen Luft, Feuer, Erde und Wasser oder melancholisch, phlegmatisch und so weiter gestalten sollte.

Die Astralkräfte setzen direkt dort an, wo die Blaupause der Seele aus der fünften Dimension über die Matrix oder die Bahnen gelenkt werden kann, über die sich die höheren Prinzipien in einer karmischen Struktur äussern. Diese hilft uns zwar dabei, unsere karmische Verantwortung auf uns zu nehmen, erschwert es uns aber gleichzeitig, die seelische und geistige Inspiration uneingeschränkt wahrzunehmen. So geraten wir oft in einen Zustand des Vergessens, wo wir zwar unsere eigene Grösse dunkel spüren, das menschliche Leben und den seelischen Auftrag aber als widersprüchlich erleben, obwohl alles durch richtiges göttliches Handeln richtiger göttlicher Ordnung entspricht.

So entstehen oft existentielle Probleme. In unserer Zeit heben die höheren Schwingungen des Seelenlichts die karmische Gebundenheit auf. Wir sind von einer Menge erdgebundener Informationen umgeben, die keinen Platz mehr haben

und den wahren karmischen Fluss stören oder verzerren. So besteht eine stärkere karmische Bindung; zunächst einmal hat die Führung durch die ätherischen Kräfte im tiefen Unterbewusstsein an Klarheit gewonnen. Der Körper befindet sich besser im Gleichgewicht, und in der Folge werden das Seelenbewusstsein, das erwachende Bewusstsein für das Selbst, nicht mehr so stark durch die rhythmische Tätigkeit der Drüsen, durch nervöse Anspannung und durch einen unausgewogenen Stoffwechsel gestört. Unsere Lebensweise und unsere Essensgewohnheiten sind oft kompensatorisch statt förderlich. Wir versuchen, unser Leben zu erhalten, so gut wie möglich auf unserem Weg zu bleiben, und doch sind wir nicht in Harmonie mit der Natur. Es gelingt uns nicht immer, zu erkennen, was angebracht wäre im Bezug auf Bewegung, Ernährung oder Beschäftigung.

In unserer Zeit weicht das Vergessen, von dem wir gesprochen haben, einem stark wachsenden Gefühl der Erinnerung, oder vielmehr dem Erkennen einer Resonanz. Die heilige göttliche Geometrie wirkt nun auf der Schwingungsebene unseres menschlichen Bewusstseinszustandes, immer bezogen auf unser höheres Wesen, auf den direkten Informationsfluss über das Licht, auf die Schwingungsebene der Blaupause, die hinter diesem Leben steht, und schliesslich darauf, wie dieses Leben von der Gesamtheit unserer Leben zehren kann.

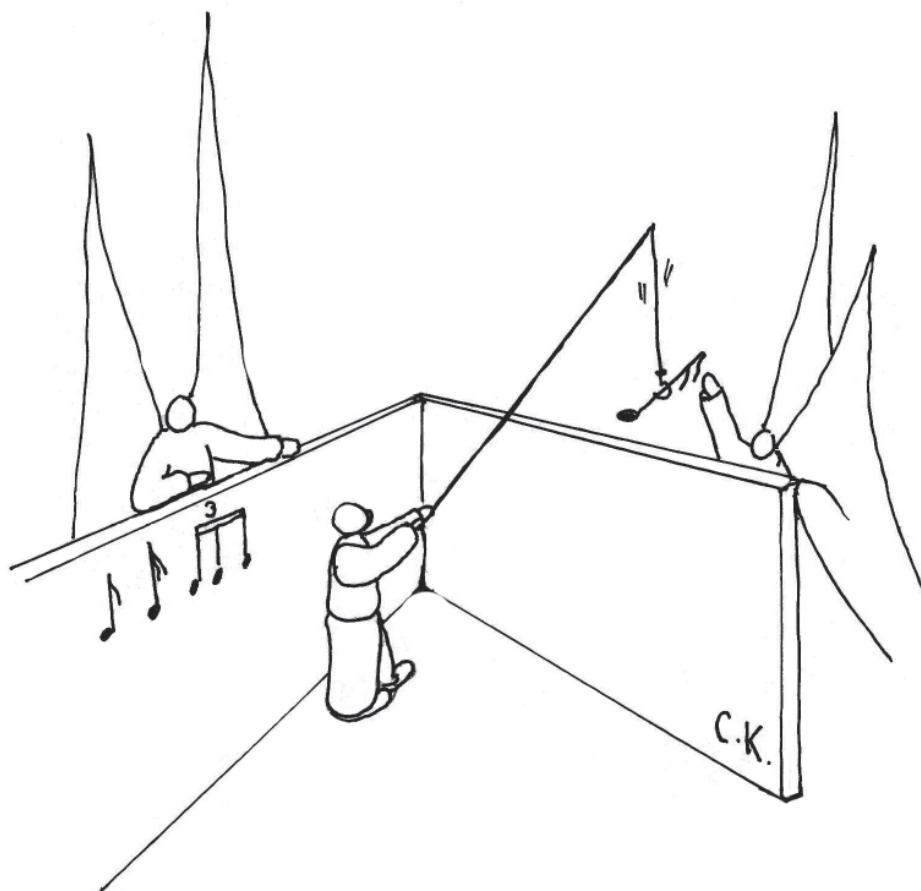
Unsere Blaupause, ebenso wie die Überseele, stellen eine ungeheure Ressource dar – nicht im Bezug auf ihren Umfang, sondern auf die Essenz, die grundlegenden Gesetzmässigkeiten. Eine noch so kleine Information kann in unserem menschlichen Erleben eine umfassende Veränderung herbeiführen. Die göttlichen mathematischen Prozesse wirken überall dort, wo eine Wirklichkeit auf eine andere trifft. Wirklichkeit ist immer Erfahrung und Ausdruck über die Form. So haben wir einen Kausalkörper, einen Astralkörper, einen Ätherkörper und einen stofflichen Körper. Der göttliche geometrische Prozess bestimmt, wie hoch wir aufsteigen können, aber auch, wie weit wir uns gefahrlos herunterlassen können.

In den meisten Inkarnationen haben wir lediglich einige wenige Momente der Erleuchtung erlebt,

und dann gibt es die sogenannten Unterhaltungssysteme. Wir lernen und wachsen zwar weiterhin, aber meistens geht es dabei nur um das Überleben, das sich vielleicht im Komfort verbessern mag, aber nicht immer mit wachsendem Bewusstsein im Bezug auf das Leben einhergeht. Nun aber, da wir uns immer mehr über das Herzzentrum ausdrücken, machen wir in der harmonischen Resonanz über die göttliche Geometrie der Herzzentriertheit eine völlig neue Erfahrung.

Diese Erfahrung lässt uns an die Eucharistie denken. Dort nehmen wir ein Stückchen Brot und sagen, das ist der Leib Christi. Wir nehmen

einen kleinen Schluck Wein und sagen, das ist das Blut Christi. Das Erleben der göttlichen Geometrie darin hängt nicht von einem symbolischen Ritual ab, egal wie schön es sein mag; vielmehr kommen wir in direkte Resonanz damit, was diese Prinzipien bedeuten. Blut ist in Wirklichkeit die Fähigkeit, das höchste Licht in die Schwingung unseres menschlichen Lebens hineinzunehmen, und dann ist der Körper in schöner Harmonie mit der Natur. Wir könnten sagen, dass die Schönheit der Natur mehr in ihrer Essenz liegt als in ihrer äusseren Form. Das mag etwas fremd klingen, denn die Natur ist ja wunderschön – ihre Blumen bilden gleichsam die Sterne ab. Und dann die



emsige Tätigkeit in der Natur, die Art, wie sich in diesen schönen Wesen das Gesetz zeigt. Es ist ein riesiges Forschungsprojekt, das sich damit befasst, wie Lebensformen immer fortgeschrittenen, lichterfüllteren Stufen zugeführt werden können.

Es wird der Moment kommen, wo die Lebensformen der Erde auf eine Stufe gelangt sein wer-

den, die für uns jetzt noch nicht sichtbar ist. Dann wird das, was noch unsichtbar ist, zur sichtbaren Welt, in der wir leben. So wird sich die Inkarnation mehr auf einer ätherischen als auf einer feststofflichen Ebene abspielen. Noch eine Stufe weiter begibt sie sich in die vierte Dimension, auf der ätherische oder stoffliche Formen nicht mehr erforderlich sind. Dies entspricht nicht einfach einem Evolutionsprozess. Evolution geschieht

nicht automatisch, sondern erfahrungsorientiert und experimentell, sodass die Richtung des Fortschritts nie auf eine langsamer schwingende Ebene zurückführt. Dem erwachenden Leben liegt ein Mysterium zugrunde. Die göttliche Geometrie ist die Funktionsweise dieses Mysteriums. Sie behält bei, was sich bewährt hat, was die Erfahrung des Sichtbaren und Stofflichen möglich macht. Gleichzeitig gibt sie uns auf unserem Weg in die feineren Schwingungen Sicherheit, Beständigkeit und Kontinuität. Zufälle gibt es nicht.

Formen der Heiligen Geometrie werden auch in den Bauten zahlreicher Kulturen sichtbar, etwa in den ägyptischen Pyramiden mit ihren Gängen, Kammern, Luftschächten und Hohlräumen, oder in den schönen Säulentempeln der alten Griechen. Kannst Du etwas zur Geometrie der heutigen Bauten sagen?

In anderen Zeiten entstanden wunderschöne Gebäude nach den reinsten Beziehungen göttlicher Geometrie. Die Pyramiden, die griechischen Tempel und die Bauten der Maya weisen Proportionen auf, die jenen des menschlichen Körpers, der Anordnung der Schuppen auf einem Fischleib oder der Federn eines Vogels entsprechen. Diese Proportionen erscheinen überall, so dass der Manifestation jeder Art von Leben ein göttliches Prinzip mit einheitlichen Proportionen und Massen zugrunde liegt. Nun, da die Menschheit sich ihrer selbst stärker bewusst wird, nehmen wir diese göttlichen Gesetzmässigkeiten nicht mehr nur instinktiv wahr. Es ist nicht mehr so, dass wir uns auf die Natur einstimmen und dadurch einfach wissen. Vielmehr erleben wir diese göttlichen Proportionen direkt, indem unser höheres Bewusstsein innerhalb unseres menschlichen Lebens erwacht.

Ein Grossteil der modernen Architektur beruht auf pragmatischen Grundsätzen: Wie lassen sich in unserer Gesellschaft die unglaubliche Anzahl an Menschen unterbringen und die entsprechende Arbeit, Lebensmittelverteilung und Energiebe-

schaffung bewältigen? Dies erschwert eine inspirierende Gestaltung von Bauten.

Trotzdem üben Wissenschaft, Architektur, Kunst und Musik eine Wirkung auf uns aus; wir versuchen, mit den entsprechenden mathematischen Gesetzmässigkeiten auf unserer Ebene zu arbeiten, und so betrachtet das Leben sich selbst. Unser Eingebundensein ins Leben, auch wenn wir uns der vielen Dimensionen nur beschränkt bewusst sind, bringt uns ein Gefühl des Erkennens göttlicher geometrischer Gesetzmässigkeiten über das direkte Erwachen – nicht durch naturhafte Hellsichtigkeit, sondern durch spirituellen Verstand und durch spirituelle Emotionen.

Wir meinen vielleicht, wir müssten zurückgehen, um herauszufinden, was die Menschen im Altertum wussten. Wenn wir jedoch vorwärts gehen, dann erwachen wir auf der Ebene oberhalb des Zwerchfells für das, was man auf der Ebene unterhalb des Zwerchfells wusste. Einerseits können wir uns inspirieren lassen von höheren Wesen, über die wir direkt in Kontakt kommen, aber andererseits

hat das Gehirn durch seine Funktionsweise unmittelbaren Zugang zu den Informationsgittern, welche die Verteilung auf allen Ebenen aufrechterhalten. Dann findet der göttliche mathematische Prozess in der Kommunikation zwischen den Wesen statt. Wir erheben uns über

den Aberglauben, die Angst vor dem Tod und die Beunruhigung im Bezug auf all die unsichtbaren Wesen, die hier sind, und dann werden wir Partner der Schöpfung, Mitschöpfer.

Das Interessante daran ist, dass dies erst geschehen kann, wenn wir die Verantwortung für die Macht übernehmen, die dadurch frei wird. Heute schon fällt es den Menschen schwer, die Entdeckungen der Kernforschung im Zaume zu halten, vor allem, weil diese die Form von Waffen angenommen haben. Wir bezeichnen sie als Waffen für den Frieden, aber diese Waffen für den Frieden sind äusserst instabil, und die Spaltprodukte bleiben für Jahrhunderte oder sogar Jahrtausende instabil. Auf der anderen Seite

Vielmehr erleben wir diese göttlichen Proportionen direkt, indem unser höheres Bewusstsein innerhalb unseres menschlichen Lebens erwacht.

bringt uns dieselbe Entdeckung unbeschränkte Energie, sodass wir andere Energiequellen in der Erde lassen können, statt sie zu heben und zu verbrennen. Das direkte Erkennen göttlicher geometrischer Gesetzmässigkeiten durch die Entfaltung und das Erwachen jedes einzelnen Menschen in den höheren Chakren hat zur Folge, dass das Seelenlicht in engeren Kontakt kommt mit dem, was wir heute als unsichtbare Welten auf den göttlichen Ebenen betrachten.

Wir werden das Tor zum Weltraum und zu Raumreisen aufstossen und auf einem Planeten leben, wo die Städte vollkommen anders strukturiert sein, wo sich die Ansichten über Ernährung grundlegend verändern und die extremen Unterschiede zwischen Arm und Reich verschwinden werden. Das Leben auf der Erde wird nicht mehr durch Krankheiten verkürzt werden und mit Unfällen behaftet sein. Viele verschiedene Formen von Heilung auf der ätherischen Ebene werden dafür sorgen, dass Krankheiten nicht länger körperlich zum Ausdruck kommen müssen. Inkarnation wird dann zu einer vollkommen anderen Erscheinungsform.

Diese Fragen stellen sich auf der Schwelle zu einer neuen Welt, zu einer neuen Bewusstseinsstufe, zu einer neuen Beziehung zwischen den höheren Dimensionen und uns hier, und zu einer umfassenderen Erinnerung daran, wer wir sind. Dies bringt eine viel grössere Verantwortung im Umgang mit unseren eigenen Emotionen und Zwängen und mit den Extremen des Lebens mit sich. Dies soll dem Leben nicht etwa die Würze nehmen, aber es geht darum, unsere Lebenskraft auf eine Weise zum Ausdruck zu bringen, dass die Ehrerbietung allem Leben gegenüber gewahrt bleibt.

Der Planet Erde bewegt sich ebenfalls, und das ätherische geometrische Gitternetz, das ihn mit anderen Planeten im Sonnensystem und in den Sternensystemen verbindet, wandelt sich. Diese Veränderung ist in unserer Aura, in unserem Gehirn und auch in unserem Körper ersichtlich. Es scheint, als ob die universelle Werkzeugkiste sich weiter öffnen würde für neue Symbole, neue Bilder und neue geometrischen Formen. Wir werden also auf der Erde zu Bewohnern des Alls. Möchtest Du dazu etwas sagen?

Die Frage enthält bereits eine schön ausgedrück-

te Erklärung, die uns einbezieht in die hier vorgestellten Ideen. Sie lässt sich nicht direkt beantworten; wir können aber parallel dazu sagen, dass wir nun, zunächst im Schlaf, vermehrt Wesen von anderen Sternensystemen begegnen, mit denen die Erde über ihr Gitternetz verbunden ist und nun viel direkter in Kontakt kommt. Als Folge davon werden sich unsere Formen der Unterhaltung verändern; wir werden das Leben auf andere Weise feiern; unsere Auffassung von Arbeit wird sich wandeln, und wir werden uns öffnen für neue Arten, unser Menschsein fruchtbar zu machen.

Man könnte dies als geistige Beziehung in spiritueller Einstimmung bezeichnen, aber eigentlich geht es um die Kommunikation zwischen Menschheiten der verschiedenen Planeten- und Sternensysteme, die Teil desselben Netzwerkes sind. Und dann könnte man sagen, dass wir als Mitschöpfer in einem sehr bescheidenen Sinne ein sehr viel einheitlicheres Bewusstsein in unseren Gehirnen haben werden; ein viel unmittelbareres Gefühl dafür, was wir zum Ausdruck bringen und welche Rückmeldungen wir darauf bekommen. Wir sehen mit den Augen und hören mit den Ohren der anderen; wir treffen eine Entscheidung und sind gleichzeitig im Kontakt mit den Folgen dieser Entscheidung, die ja immer eine Welle in Zeit und Raum hinaus sendet und Möglichkeiten anklingen lässt, deren Echo auf uns zurückwirkt, bevor wir noch gehandelt haben. Und da das Leben wie gesagt ein schöpferisches Mysterium ist, erhalten wir sehr schnell eine Rückmeldung über Ideen, die uns ermutigen oder zur Vorsicht mahnen.

Alles ist für immer, und nichts ist für immer, denn es ändert ständig seine Form und entsteht neu. So betreten wir, gewissermassen als Lehrlinge, einen Bereich echten schöpferischen Experimentierens. Was wir dort lernen können bringt uns ausserordentliche, spannende, freudige Erfahrungen. Es gibt Bewusstseinschulen, die genau dem entsprechen, wohin uns unser erwachendes Herz führt. Dies geschieht auf der Stufe, auf der wir empfänglich sind, erzeugt aber auch immer eine Anziehung zu jener Stufe hin, wo unser Potential liegt.

Unsere heutige Auffassung eines Planeten mit verschiedenen, von Menschen unterschiedlicher Rassen und Glaubensformen bewohn-

ten Kontinenten wird abgelöst werden von der übergeordneten Idee eines Sternensystems mit seinen von unterschiedlichen Menschheiten bewohnten Planeten. Das Prinzip bleibt dasselbe, äussert sich aber nun in einem Gefühl kosmischer Zugehörigkeit. Unser Erfindungsgeist wird uns davon befreien, alle Kraft ins Überleben stecken zu müssen. Genauso wie die Natur für die Vögel und Bienen sorgt, wird sie auch uns versorgen, und zwar über die Atmung. Wir atmen Energie ein; wir nehmen die Energie aus dem Licht und aus dem Wasser auf, und dadurch benötigen wir immer weniger feste Nahrung. Die Zeit wird dann nicht mehr in der Anzahl Umdrehungen um die Sonne gemessen, sondern an unserer Beziehung zum Erwachen im Bewusstsein.

Wenn wir uns dafür entscheiden, uns in Zukunft noch einmal zu inkarnieren, dann kann das auf einer Stufe geschehen, die heute einem Leben in den höheren Abteilungen der vierten Dimension entspricht. Wenn wir uns als Menschen dort inkarnieren können, wird das ein wundervolles Abenteuer sein! Wir suchen nach Erleuchtung. Damit verbunden ist das Gefühl, sich nicht länger auf einer Erde inkarnieren zu müssen. Aber die Seele erlebt eine solche Freude auf ihren Abenteuern und Reisen – warum sollten wir diesen Möglichkeiten zu entrinnen suchen oder nach einer Stufe streben, auf der wir sie ausser Acht lassen können, um in einer Art seligem Samadhi zu leben? Gut – man kann das so betrachten. Vielleicht ist es aber auch eine Ablenkung. Es gibt so viele interessantere Möglichkeiten in der Lebendigkeit der Seele auf ihrem Weg zum vollen Potential eines Lebens in der Materie – einer Materie, die dann auch feinstofflicher geworden sein wird als sie es heute ist.

Wie können wir persönlich und spirituell dazu beitragen, die Heilige Geometrie im Alltag bewusster zu leben?

Wir sollten singen und tanzen! Wir sollten einen Rhythmus finden, der nicht so eintönig ist, dass wir nicht zu denken brauchen, sondern einen, der ausdrucksvoll ist und uns immer in eine Bewegung führt, die uns interessiert. Wir brauchen

Routineabläufe. Aber können wir innerhalb dieser Routine herausfinden, wie wir etwas jeden Tag machen möchten, anstatt immer Gleiches so abzuspielen, dass es uns ruhig stellt?

Ein Kind lebt in ständiger Neugierde – es will schauen, lernen, wahrnehmen und fragen. In diesem Sinne bedeutet wieder zum Kind zu werden nicht, kindisch zu sein oder wie ein Kind getragen werden zu wollen, sondern ständig neugierig und freudig danach zu streben, mehr zu werden, den Wert des Moments oder den Unterschied von einem Tag zum andern wahrzunehmen. Wenn die Dinge schwierig werden, dann bereitet uns diese Lebensweise auf unerwartete Momente vor, in denen wir viel konzentrierter sein müssen, um mit allen möglichen Schwierigkeiten fertig zu werden.

Die Beziehung zum Göttlichen ist unsere Lebensfreude. Wir müssen sie über unsere eigene Persönlichkeit mit all ihren verschiedenen Seiten erleben. Und dann merken wir, dass wir Menschen treffen, mit ihnen teilen und austauschen, mit denen der Tanz des Lebens das Leben nicht schwierig oder unbehaglich, sondern lebendig macht. Wir können dann auf das Unerwartete eingehen, ohne genau zu wissen, wie es sich in der Zeit manifestieren wird.

In traditionsgeprägten Kulturen gab es immer rituelle Tänze, Gesänge und Feste, mit denen die Mondphasen und die Übergänge zwischen den Jahreszeiten begangen wurden. Wenn die Seele aber nun in unserem erwachenden Bewusstsein stärker präsent ist, dann erlangt das erfahrene, konzentrierte Bewusstsein des Erwachsenen die spontane, unvoreingenommene Neugier eines Kindes. Dann altern wir nicht mehr, oder es ist ein altersloses Altern.

Bereits verändert sich die Art unserer Kommunikation; jeder spürt, dass er das Recht hat, gehört zu werden. Twitter, Facebook, Youtube sind nur einige der Möglichkeiten, die Menschen miteinander in Kontakt bringen, ohne dass sie sich persönlich kennenzulernen brauchen. „Second Life“ ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie man seine Zeit scheinbar in einem Fantasiereich ver-

*Die Beziehung
zum Göttlichen ist
unsere Lebensfreude.*

bringen kann. Und doch erleben die Menschen, die sich dort tummeln, einen sehr realen Austausch und wirkliche Erfahrungen. All das sind Wege, den Äther zu reinigen und ihn zu befreien von festgefahrenen Traditionen und von einer Art Fatalismus, der uns das Leben als zeitlich eng begrenzt erscheinen lässt.

Diese Ausdruckformen führen uns über die Grenzen der Zeit hinaus. Wir können heute sofort mit Menschen sprechen, wo es früher Monate dauerte, bis ein Brief einen Ozean überquert hatte. Und wir können innert 24 Stunden fast jeden Punkt der Erde erreichen, zu dem wir früher monatelang über das Meer segeln oder über das Land hätten wandern müssen. All dies ermutigt uns dazu, voller Freude alles zu feiern, was wir mit unserem Bewusstsein zu erfassen vermögen, sodass die Lebenskunst die Begrenzungen des Alltags aufheben und das Leben zu einem Fest machen kann.

Das heisst nicht, dass wir alles im Moment haben müssten. Der Gedankenaustausch vollzieht sich jedoch sehr wohl in einem Moment. So verändert sich die Definition der Zeit, und die Möglichkeit augenblicklicher Kommunikation eröffnet einen viel umfassenderen Austausch. Wenn wir mehr kommunizieren können, geschieht das direkt über das Herz. Dazu braucht es nicht viele Worte. Verglichen mit unseren heutigen Unterhaltungen ist dies ein direkter Ausdruck, den der andere Mensch ebenso direkt empfangen, verstehen und beantworten kann. Dieser Austausch ist nicht weniger schön oder inhaltsreich. Es braucht die Fülle der heutigen Kommunikation, aber diese Fülle wird im Jetzt da sein und muss sich, ohne dass dabei etwas verloren ginge, nicht mehr über

mehrere Tage erstrecken oder in ganzen Büchern oder Zeitungen ausgebreitet werden.

Das Zusammenkommen von Energien und Informationen und ihre Übermittlung über das Herz macht es möglich, im Augenblick etwas zu übertragen, was, sagen wir, sechs Monaten Vorbereitung, Forschung und Erklärungen entspricht. Währenddessen wird Forschung im hergebrachten Sinne gewissermassen in Bewusstseinszuständen geleistet, die uns nicht mehr bewusst zu beschäftigen brauchen. Die Arbeit tut sich ohne unser Zutun von selbst, während wir unser Leben führen. Die Nahrung verdaut sich selbst, das Herz schlägt selbst, der Körper wärmt und kühlt sich selbständig. Das bisher vom bewussten Denken geleistete Erörtern, Nachforschen, Analysieren und Zusammentragen geschieht nun so automatisch wie unser Herzschlag, während wir uns mit anderen Dingen beschäftigen. Dann können wir uns ganz dem Leben zuwenden, anstatt uns auf jeden Herzschlag und jeden Atemzug zu konzentrieren.

Möchtest Du dem gerne noch etwas hinzufügen?

Das Leben verliert an Dichte, gewinnt aber an Intensität. Unsere Tritte auf der Erde werden leichter, unser Leben auf der Erde wird weiter. Davon werden wir nun Zeugen; es ist wie ein Wiedererkennen. Wir betreten die Ebene der grossen erleuchteten Wesen, die uns inspiriert haben, und dadurch werden sie frei, noch höher zu gehen und von einer anderen Warte aus auf die Evolution der Menschheit einzuwirken.

Ein wunderbares Schlusswort! Ganz herzlichen Dank, Peter.

Peter Goldman ist spiritueller Heiler und Lehrer. Er hat die einzigartige Gabe, uns unversehens in einen urvertrauten Raum zu führen, in die Werkstatt der Seele, wo wir unserem wahren Wesen und unseren schöpferischen Visionen begegnen können. Peter begann seinen Weg vor vielen Jahren als Osteopath und Naturheilpraktiker und arbeitet heute unter anderem mit Klang- und Farbtherapie. Er lebt in England und wirkt dort als Leiter des Centre of New Directions. Daneben geht er einer intensiven Lehrtätigkeit in Europa, Israel und Übersee nach und gibt individuelle Heil- und Beratungssitzungen. Sein Buch „Goldworte – Aus der Werkstatt der Seele“ ist 2009 im LICHTWELLE-Verlag erschienen.

Homepage: www.lightcolouround.com